

Ein königlicher Skischüler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein königlicher Skischüler

EINE REIHE SCHWIERIGER AUFNAHMEN AUS ST. MORITZ

TEXT UND BILDER VON 'SEYFI'



Nach einer ersten kritischen Messung des Skigeländes hat der königliche Schüler seine helle Jacke ausgezogen und starrt nun etwas erschöpft und müde nach unten abwärts, die Hände sind zur Erholung des Gleichgewichts nötig und hochwillkommen.



Auch Könige müssen lernen, die längen als Bester zu meistern; sie sind so wenig als fertige Skifahrer geboren wie wir. — Aber während auch uns kein Haun kräftigt, wenn wir am Übungshang unsere Parzellbäume schlagen und Bakewannen erzeugen, darf ein königlicher Schüler sich der breiten Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erfreuen. — Hand aufs Herz, wenn von uns wäre es wohl willkommen, gerade dann im Lichte der Scheinwerfer zu stehen, wenn man die bekannsten Mäanderwertigkeitstafeln übermannen, die jeder kennt, der einmal bemüht war, nachzumachen, was beim Skifahren so kinderleicht und einfach aussieht? Daß Leopold III., König von Belgien, nicht besonderen Wert darauf legt, beim Ski-Unterricht Gegenstand der Bewunderung von ganz St. Moritz zu bilden, ist so mir menschlich vollkommen verständlich. Und begreiflich ist deshalb auch, daß die

Schnelldrang am Hang (der Photograph hat sich etwas näher von unten herangeschoben).



Die Unterrichtsstunde ist beendet, Jacke und Mütze sind angezogen. Vor dem Start zur Abfahrt nach St. Moritz gibt die Lehrerin noch seine besten Anweisungen.



Im Kreis:

Der Schlüsselpunkt der ersten Bilder war ein Start, der Prinz Leopold III. also, er hat sich aber von diesem Ereignis sehr nach Erhalt und ohne alle Punkte was der gewonnen. Die Skischüler spazieren auf die Bildung aus. Dann kommen die Zärtlinge der Begonnenheit, es bricht sich alle einfach an, aber die zwei Herren sind nicht so leicht zu regieren.

Stelle, wo er seine Übungen macht, striktest geheimgehalten wird, vor allem gegenüber den ungehaltenen Photoreportern, die ja Tag und Nacht darauf lauern, wie sie ihn in das Kreuzfeuer ihrer Linsen kriegen können. Sollte aber der eine oder andere zufällig doch in die Nähe kommen, so sind Schildwachen da, um den hohen Herrn vor einem Photostoff zu schützen. Wie ich es zugebe brachte, den königlichen Skischüler auf die Piste zu bekommen, verrate ich nicht. Denn ich möchte ihm unter keinen Umständen die ganze übrige Lästbildnerreise auf den Hals herzen. Auch wäre ich schön dumm, wenn ich meine Geheimnisse bekanntgeben würde. Mit einer Brownie habe ich diese Aufnahmen jedenfalls nicht gemacht! — Und nun erteilen Sie selbst, ob der königliche Skischüler groß absteigt gegen die vielen anderen Adepten des schönsten Wintersports.



Das belgische Königspaar: Leopold III. und Königin Astrid.

Auf der Heimkehr in den Straßen von St. Moritz. Man sieht die Abfahrt in nicht über die üblichen Zeitverhältnisse abgelaufen.